©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Hang nach Süden hin einfallen. Eine ca. 2 m mächtige mergelige Zone unterteilt den Aptychenkalk in zwei Kalkpakete, die dadurch morphologisch voneinander getrennt erscheinen. Am Osthang des Madautales wird der Aptychenkalk an einer Störung aufgeschuppt. Im Streichen bildet er eine Quermulde (NS streichend) und taucht bei Gümple als interne NE–SW streichende Sattelstruktur innerhalb der Kreideschiefer wieder auf. In diesem Bereich sind sie ebenso wie die Kreideschiefer stark intern verfaltet und phacoidisiert.

Die Kreideschiefer bilden den Kern der Juramulde deren Achse parallel der Deckengrenze verläuft und sich im Bereich des internen Sattels verzweigt. Unmittelbar an der Überschiebungsbahn bzw. an der Grenze zum Hauptdolomit tauchen Reste des Hangendschenkels in Form von Aptychenkalk-Schuppen auf, in denen stellenweise Radiolarit eingequetscht ist.

Messungen an schichtinternen Falten ergaben ein NW–SE-Streichen und Abtauchen der Achsen in überwiegend südliche Richtung. Diese Struktur läuft mit dem Umbiegen der Schichten im Madautal konform und weist auf eine Einengung senkrecht zum Deckenvorschub hin.

Bericht 1988 über geologische Aufnahmen in den Kalkalpen (Lechtal-/Inntaldecke) auf Blatt 144 Landeck*)

Von UTE GLAHN
(Auswärtige Mitarbeiterin)

Im Sommer 1988 wurde im Rahmen einer Diplom-Kartierung das Gebiet des westlichen Alperschontales, vom Madautal ausgehend, über das Greitjoch bis nördlich der Fallenbacher Spitze neu aufgenommen.

Zusätzlich zu früheren Aufnahmen (Geologische Übersichtskarte im Maßstab 1:50.000 der Dissertation von D. BANNERT (1964)) wurde versucht, die Stratigraphie weiter zu untergliedern und zwar die Mittleren und die Jüngeren Allgäuschichten getrennt auszukartieren. Dies erwies sich zum Teil als relativ schwierig, da die Unterscheidungskriterien Kalk-/Mergelgehalt in Gebieten, welche tektonisch aufquetscht wurden, nicht eindeutig angewendet werden konnten.

Die großen Strukturen wurden im wesentlichen bestätigt, so daß sich zum letzten Kartierstand (Dissertation von D. BANNERT, 1964) lediglich lokale Abweichungen ergeben.

Im Süden des Gebietes bei der Hinteren Alperschon Alpe wurden in der südlichen Flanke der Sonnengampen-Mulde verschiedene Einschuppungen gefunden. Im Südabfall des Geländerückens westlich der Hinteren Alperschon Alpe fanden sich aufgequetschte Kössener Schichten, im Südosten gefolgt von einer Dolomitschuppe. Der Dolomit zieht sich bis über den Grat zum Grießltal hinweg. An der Nordwand des Rückens wurde ein Riegel mit Kieseligen Älteren Allgäuschichten beobachtet, welcher sich in dem Gesteinsverband Radiolarit/Aptychenkalke erstreckt. Die Streichrichtungen dieser aufgequetschten Gesteinspartien liegt mit den Streichrichtungen der Sonnengampen-Mulde (etwa 180°) parallel.

Auf dem Kuhpleis wurden einige verkippte Schollen von Kieseligen Älteren Allgäuschichten in den Mergeligen Älteren Allgäuschichten gefunden. Da die Aufschlussverhältnisse in diesem Gebiet sehr schlecht sind (überwiegend quartäre Überdeckung), können die tektonischen Verhältnisse nicht genau geklärt werden.

Im Gebiet östlich des Greitjochs, auf dem Mahdberg wurde festgestellt, daß im Vergleich zu Vorkartierungen die Nordflanke des aufgequetschten Baumgart-Sattels eine kompliziertere, sehr stark zerscherte tektonische Struktur aufweist, die nur durch eine hochauflösende Detailkartierung in ihren Einzelelementen erfaßt werden kann. Der Muldenausbiß der Tajaspitz-Mulde im Nordosten des Greitjochs wurde in Abweichung zur alten Kartierung als geschlossen befunden: Der Radiolarit wurde durchgehend beobachtet, d.h. das Einfallen der Schichten zeigt eine geschlossene Falte. Das Abtauchen der Achse erfolgt hier in westliche Richtung.

Im Bereich der Einmündung des Alperschontales in das Madautal ergab die Geländebegehung, daß entgegen früherer Annahmen ein größeres Vorkommen von Kössener Schichten nicht vorliegt. Statt dessen finden sich hier neben den Mergeligen Älteren Allgäuschichten, welche den Höhenrücken in das Madautal bilden, auch die Mittleren Allgäuschichten. Diese sind vor allem in einem Aufschluß längs der Forststraße auf 1300m gut anstehend. Auch an der Nordkante des Kartiergebietes, dem Geländeabfall in das Madautal wurden lediglich kleinere Kössener Schichten-Aufschlüsse gefunden, die Kieseligen Älteren Allgäuschichten werden dort übergangslos von quartärer Bedeckung überlagert. Der Übergang von den Kössener Schichten zu den Kieseligen Älteren Allgäuschichten ist in diesem Bereich schwierig festzustellen, da durch die tektonische Beanspruchung des Gesteins in diesem Gebiet die typische Ausbildung entlang der Schwächezonen stark überprägt ist.

Bericht 1988 über geologische Aufnahmen in den Kalkalpen auf Blatt 144 Landeck*)

Von KARL KRAINER
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurde mit der Kartierung des kalkalpinen Anteils (Lechtaler Alpen) am nordwestlichen Blattrand fortgesetzt. Kartiert wurden die Talflanken beiderseits des Grießltales und des Alperschontales (2 Seitentäler des Madautales) bis hinauf in den teilweise schwer begehbaren Gratbereich.

Die Schichtfolge reicht im auskartierten Bereich vom Hauptdolomit über Kössener Schichten, ältere und jüngere Allgäuschichten, Radiolarit, Aptychenschichten bis in die Kreideschiefer.

Im Gegensatz zu den bisher kartierten Abschnitten ist im nordwestlichen Blattabschnitt der tiefere Jura in einer typischen Beckenfazies mit mächtigen Allgäuschichten entwickelt. Vor allem die jüngeren Allgäuschichten, die in Form von gut gebankten, stark bioturbaten, dunkelgrauen Mergeln mit stellenweise stärkerer Manganführung aufgeschlossen sind, stehen in krassem Gegensatz zu den im Bereich Feuerspitze (2852 m) in einer relativ geringmächtigen Rotfazies ausgebildeten jüngeren Allgäuschichten.

Im Bereich dieser Beckenfazies fehlen auch die Oberrhätkalke, die erst südlich der Linie Wetterspitze (2895 m) – Dreischartlkopf (2440 m) auftreten, also in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: 132

Autor(en)/Author(s): Glahn Ute

Artikel/Article: Bericht 1988 über geologische Aufnahmen in den Kalkalpen (Lechtal-Inntaldecke) auf Blatt 144 Landeck 580